

Manfred Schuler

Ein Plan von 1777 zur Renovierung der großen Konstanzer Münsterorgel

Die von dem Orgelmacher Hans Schentzer 1517-1520 erbaute große Orgel im Konstanzer Münster,¹ der Kathedrale des Bistums Konstanz, war eines der größten und bedeutendsten Orgelwerke jener Zeit. Es überlebte - im Gegensatz zu anderen Orgeln im zwinglianisch reformierten Einflußbereich - die orgelfeindlichen Jahre der Konstanzer Reformation und erfuhr 1591/92, nachdem bereits 1555 eine Reparatur durch den Orgelmacher Jörg Ebert geplant, jedoch nicht ausgeführt worden war,² durch den Orgelmacher Daniel Hail eine erste umfassende Renovierung.³ 1608/09 wurden kleinere Reparaturen vorgenommen.⁴

Eine zweite größere Instandsetzung erfolgte 1711 durch den Orgelmacher Matthäus Abbrederis aus Rankweil (Vorarlberg).⁵ Dabei wurden u.a. alle Blasbälge ersetzt. Für seine Arbeit erhielt Abbrederis 900 fl.,⁶ was auf einen größeren Material- und Arbeitsaufwand schließen läßt.

1763 war einem Gutachten des damaligen Konstanzer Domkapellmeisters Balthasar Tschudi zufolge die große Münsterorgel „ruinos“ und erneut „einer mercklich[en] reparation sehr bedürftig“.⁷ In der Folge beauftragte das Domkapitel den Konstanzer Orgelmacher Johann Michael Bihler (Biehler)⁸ mit der Renovierung der Orgel. Laut Vertrag vom 20. September

¹ Dazu Ingeborg Rücker, *Die deutsche Orgel am Oberrhein um 1500*, Diss. Phil. Freiburg i.Br. 1938, Freiburg i.Br. 1940, S. 25-27 und passim; Manfred Schuler, *Der Orgelmacher Hans Schentzer. Zur Geschichte des deutschen Orgelbaues im frühen 16. Jhd.*, in: Musik und Kirche 32, 1962, S. 123-127; ders., Art. *Schentzer*, in: MGG 11, 1963, Sp. 1672.

² Generallandesarchiv Karlsruhe (im Folgenden abgekürzt GLA), 61/7243, pag. 426 (1555 VI 15), 67/540, fol. 57r und v; Elisabeth Reiners-Ernst, *Regesten zur Bau- und Kunstgeschichte des Münsters zu Konstanz*, Lindau und Konstanz 1956, S. 83, Nr. 494. - Zu Jörg Ebert siehe Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas, *Lexikon süddeutscher Orgelbauer*, Wilhelmshaven (1994), S. 75.

³ Siehe dazu Rücker, *Die deutsche Orgel*, S. 27 f. und 130-140.

⁴ Siehe Rücker, ebd., S. 28 und 140-143; GLA 61/7250, pag. 375 (1609 VI 12), 405 (1609 VII 24) und 412 (1609 VII 11), 61/7251, pag. 354 (1609 III 13), 360 f. (1609 III 17), 395 (1609 V 8) und 418 (1609 VI 5); Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg i.Br., Stiftungsarchiv, Fabrikrechnung 1608/09, pag. 69, ebenda 1609/10, pag. 68, Zinsbuch 1607/08 und 1608/09.

⁵ GLA 61/7273, pag. 776 (1711 VII 3), 781 (1711 VII 10) und 786 (1711 VII 17); Stiftungsarchiv, wie Anm. 4, Fabrikrechnung 1710/11, pag. 106, ebenda 1711/12, pag. 95 und 110 f., ebenda 1712/13, pag. 96, 112, 115 und 198. - Über Matthäus Abbrederis siehe Friedrich Jakob, Art. *Abbrederis*, in: *The New Grove Dictionary of Musical Instruments* 1, (1984), S. 2; Hans Nadler, *Orgelbau in Vorarlberg und Liechtenstein*, Bd. 4, (Dornbirn) o. J., o. pag.; Fischer und Wohnhaas, *Lexikon*, S. 11; Friedrich Jakob und Willi Lippuner, *Orgellandschaft Graubünden*, o.O. und o.J., S. 16, 113, 138, 172, 210, 225 und 423.

⁶ GLA 61/7273, pag. 786 (1711 VII 17); Stiftungsarchiv, wie Anm. 4, Fabrikrechnung 1711/12, pag. 111, ebenda 1712/13, pag. 115; Paul Zinsmaier, *Beiträge zur Kunstgeschichte des Konstanzer Münsters*, in: FDA 77 (3. Folge, 9), 1957, S. 63.

⁷ GLA 209/645, 1.

⁸ Über Bihler siehe Friedrich Jakob, *Der Orgelbau im Kanton Zürich von seinen Anfängen bis zur Mitte des 19. Jhds.*, Teil I, Bern und Stuttgart (1971), S. 90 und 262; ebd., Teil II, Bern

1763 ersetzte er die bisherigen zehn kleinen Blasbälge durch sechs große, ferner baute er vier neue Windladen sowie zwei neue Klaviere mit vier Oktaven im Chorton sowie die zugehörigen Registerzüge, Windstöcke, Windrohre und Kanäle ein. Des weiteren veränderte er die Disposition, indem er mehrere Register austauschte, und zwar im oberen Manual (Hauptwerk) Spitzflöte 4' gegen Violflaute 8', Cimal 1' gegen Bordone 8', Quint 1½ gegen Mixtur 2' 6fach, sodann im Rückwerk Spitzflöte 2' gegen Spitzflöte 4', Mixtur 1' 2fach gegen Mixtur 1½ 4fach, gedeckte Copel 4' gegen gedeckte Copel 8', Superoktav 1' gegen „Flaschenötl“ (Flageolett) 2', Regal 4' gegen Vox humana 4', und schließlich im Pedal den „Bogenanten Baur=Baß“ 2' gegen Quint 6', Quintcimal 1½ gegen Rauschquint 2' 2fach sowie Cimal 1' gegen Bombard 16'.⁹ Damit hatte der Orgelmacher das Klangbild der Orgel nicht unerheblich verändert und partiell der Klangvorstellung seiner Zeit angenähert. Ferner verpflichtete er sich, die beschädigten Orgelpfeifen durch neue zu ersetzen. Einschließlich der Materialkosten bekam Bihler für seine Arbeit 1200 fl.¹⁰

Bereits dreizehn Jahre nach dieser Renovierung befand sich die Orgel in einem so schlechten Zustand, daß das Domkapitel beschloß, „die nunmehr ganz ohnbrauchbare große Domb=orgel von dem grunde aus verbeßeren zu laßen“ und deshalb von dem damaligen Domorganisten Joseph Anton Harz ein Gutachten anzufordern.¹¹ Harz empfahl den Konstanzer Orgelmacher Gottfried Maucher,¹² der zwei Pläne einreichte, wobei der erste eine grundlegende Renovierung, der zweite den Bau einer neuen Orgel vorsah. Wie Harz ausführt, legt die von Maucher 1776 neu erbaute Chororgel im Konstanzer Münster „von deßen Kunst und wißenschafft [...] genugsame Zeugniß“ ab. Und Harz fährt fort: „ich habe gewißlichen schon mehr als 100 orglen gespiehlet, und spiehlen gehöret, aber keine, welche der neuen chor=orgel an der annehmlich= und lieblichkeit gleich kommet: sie hat nemblichen einen außerordentlich lieblichen ton, von welchem das ohr nimmer satt wirdt.“¹³ Harz spricht sich für den Bau einer neuen Orgel mit drei Manualen und 40 bis 50 Registern aus, zumal Klosterkirchen wie Salem, Weingarten, Zwiefalten, Ottobeuren, Ochsenhausen, St. Blasien, St. Gallen, ferner Bern, Luzern und Solothurn „lauter starkhe orgelwerkhe von etlichen 60, 70 oder noch mehreren Registern haben.“¹⁴ Sollte sich das Domkapitel für den ersten Plan des Orgelmachers, also für die Renovierung der 36 Register zählenden Orgel entscheiden, so bekäme es „zwar ein gutes, aber nur gemeines Orgelwerk, welches zu seiner prächtigen größe [...] aller wenigst doch etliche 40 register haben sollte.“¹⁵ Nachdrücklich weist Harz darauf hin, daß durch das Stimmen allein die Orgel nicht verbessert werde: „sie bleibt nach wie vor in ihrem alten rauhen, und wilden ton; macht der Dombkirche kein ehre und ansehen“.¹⁶ Diese Ausführungen lassen den Schluß zu, daß die große Orgel in ihrem damaligen Erhaltungszustand doch noch stark dem Klangideal ihrer Entstehungszeit, d.h. der

und Stuttgart (1969), S. 437; Fischer und Wohnhaas, *Lexikon*, S. 33 f.; Marc Schaefer (Hrsg.), *Das Silbermann-Archiv. Der handschriftliche Nachlaß des Orgelmachers Johann Andreas Silbermann (1712-1783)*, Winterthur / Schweiz 1994, S. 204, 222, 278 und 320.

⁹ GLA 209/645, 2; 209/845.

¹⁰ Ebd.; Stiftungsarchiv, wie Anm. 4, Fabrikrechnungen 1763/64, pag. 140, ebd. 1764/65, pag. 139; Zinsmaier, *Beiträge*, S. 73.

¹¹ GLA 61/7293, pag. 4 f.; 209/910, fol. 7v-8v.

¹² Über Gottfried Maucher, der bei Joseph Gabler den Orgelbau erlernt hatte, siehe Jakob, *Der Orgelbau*, Teil I, S. 166, 168, 231, 258 und 263, Teil II, S. 158, 178, 184 f., 187 und 438 f.; Nadler, *Orgelbau*, Bd. 4, o. pag.; Fischer und Wohnhaas, *Lexikon*, S. 249.

¹³ GLA 209/910, fol. 8v.

¹⁴ Ebd., fol. 7v.

¹⁵ Ebd., fol. 8r.

¹⁶ Ebd., fol. 8v.

ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts entsprach. Zu einem „lieblichen“ und „annehmlichen ton“ sei der alten Orgel nur zu verhelfen, meint Harz, „wenn die innwendige pfeiffen, so schier alle von bley, gänzlich umbegoßen, mit gut zün gemischt, und in engere Mensur gebracht werden.“¹⁷

Die Disposition der von Schentzer erbauten großen Konstanzer Münsterorgel ist nicht überliefert, sie kann jedoch durch Gutachten aus der Zeit des ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts in groben Zügen rekonstruiert werden.¹⁸ Rückschlüsse auf die Disposition und den Zustand dieser Orgel zweihundertfünfzig Jahre nach ihrer Erbauung erlaubt uns nun der Renovierungsplan, den der Orgelmacher Gottfried Maucher 1777 dem Konstanzer Domkapitel vorlegte. Dieser Plan sei deshalb im Folgenden wortgetreu wiedergegeben.¹⁹

Reparations- und erster Plan, Betreffend die Große Domorgel nach allmöglicher Menage doch stark und Lieblich im Thon, auch nach all andern Theilen dauerhaft eingerichtet.

Disposition deren in der verbesserten Dom Orgel Befindlichen Registern.

	<i>Fußthon</i>	<i>Pfeifenzahl</i>
1. <i>Principal im Gesicht von englisch zinn</i>	8.	54
2. <i>Prestant --- von zinn</i> <i>Wobey die Tiefste Octav von Holz</i>	8.	54
3. <i>Quintaden --- zinn</i>	8.	54
4. <i>Copel --- Hartholz</i>	8.	54
5. <i>KlozFlötten, offen, von Hartem Holz</i>	8.	54
6. <i>Gamba --- von zinn</i>	8.	54
7. <i>Bourdon, offen --- von Hartholz</i>	16.	42
8. <i>Flöten, sehr still --- von zinn</i>	4.	54
9. <i>Octav --- von zinn</i>	4.	54
10. <i>Quint --- von zinn</i>	3.	54
11. <i>Super Octav --- von zinn</i>	2.	54
12. <i>Mixtur, 12=fach --- von zinn</i>	2.	408
13. <i>Cymbalum, dreyfach --- von zinn</i>	1.	162
<i>Summa deren im Hauptwerk befindlichen Pfeiffen</i>		<i>1152</i>

Register zum obern Clavier oder obern Werk.

14. <i>Principal im Gesicht, von englisch zinn</i>	8.	54
15. <i>Viol-Flöten --- von zinn</i>	8.	54
16. <i>Dulcian --- von zinn</i>	8.	54
17. <i>Copel --- Hartholz</i>	8.	54

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Siehe Rücker, *Die deutsche Orgel*, S. 61-64; Hans Klotz, in: MGG 2, 1952, Sp. 419; Schuler, *Der Orgelmacher Hans Schentzer*, S. 125 f., dazu ders., *Die Konstanzer Domkantorei um 1500*, in: AfMw 21, 1964, S. 24, Anm. 4.

¹⁹ GLA 209/910, fol. 19r-22v.

18. Nachthorn --- von zinn	4.	54
19. Octav --- von zinn	4.	54
20. Super Octav --- von zinn	2.	54
21. Mixtur - 6fach --- von zinn	1.	324

Summa deren im obern Werk befindlichen Pfeiffen 702

Register zum untern Clavier oder Ruk-Possitiv.

22. Principal im Gesicht von engl[lisch] zinn	4.	54
23. Flötlein gedekt von Hart Holz	4.	54
24. Flüte douse --- zinn	8.	54
25. Engel-Register --- zinn	8.	54
26. Octav --- zinn	8.	54
27. La Force - 4fach --- zinn	4.	191

Summa deren Possitiv-Pfeiffen 461

Register Für das Pedal.

28. Principal-Baß im Gesicht, engl[isch] zinn	16.	20
29. Contra-ViolonBaß --- Zinn	16.	20
<i>Wobey die 3. Grösten Pfeiffen von Holz</i>		
30. Subbaß --- von Holz, offen	16.	20
31. Subbaß --- von Holz, gedekt	16.	20
32. Octav-Baß --- von Holz	8.	20
33. Violoncello Baß --- zinn	8.	20
34. Superoctav Baß --- zinn	4.	20
35. ChoralBaß oder Mixtur, 6fach --- zinn	4.	120
36. Poßaun-Baß --- Mössing	8.	20

Summa der Pedal=Pfeiffen 280

Summa aller in dem ganzen Orgelwerk befindl[ichen] Pfeiffen 2595

Neben-Züg.

37. Echo in das obere Clavier zu allen Registern
38. Copelzug, das obere Clavier an das mittlere Clavier anzuhenge.
39. Copelzug, das untere Clavier an das mittlere Clavier anzuhenge.
40. Calcanten Weker oder Glögglein.
41. Copel-Zug, die beyden obern Clavier an das Pedal anzuhenge.
42. Vogelgesang oder Nachtigall zum mittlern Clavier.
43. Vogelgesang zum Ruk Poßitiv
44. Guggug im obern Clavier.
45. Guggug im Ruk Poßitiv.

46. Ventil, den Wind zwischen denen Blaßbälgen und dem OrgelWerk zu sperren.

NB. Da nur die Guggug und Vogelgesang bey denen jezigen Orgeln nicht mehr nöttich, und zur Güte einer Orgel nichts beytragen, auch sogar ohne ein Gelächter zu erweken nicht können gehört werden; So könnnten dann für diese 4. unnütze Register 4. andere der Orgel sehr nützliche in das obere Clavier angelegt werden, Zumahlen die orgel mit 36. lautbaren Registern noch ziemlich schwach, ja dürfte zu dieser großen Kirche wohl 50. Register bekommen.

Fernere Bedingnussen.

1. Solle die große domOrgel bekommen 3. übereinander liegende neüe Manual-Clavier; wo denn die Tiefsten Claves mit schwarz Ebenholz, die erhöchte aber mit Helffenbein belegt werden.
2. Auch verspricht der Orgelmacher bey Reparation der Orgel haubtsächlich auf die Güte des zinn und stärke deren Pfeiffen befließen zu seyn, und daß solche erstlich einen reinen und starken Thon bekommen, und 2^{lens} nicht zu Boden sinken können.
3. Muß eine ganz neüe Regierung aller 3. Claviern als auch des Pedals, und aller Registerzügen angebracht werden, die Register Knöpffe sollen von gleicher Holz-Gestalt deren Clavieren seyn, und zum ausziehen gerichtet werden; auch sollen die Clavier und Register-Züge mit Thüren können geschlossen werden.
4. Sollen die Clavier gar nicht schwehr zu spielen - auch von schnellem und gleichen Anspruch, desgleichen das Pedal von geschwinden Anspruch seyn.
5. Alle im Gesicht stehende Pfeiffen sollen vom besten Englischen zinn seyn. Alle innwendige Pfeiffen, welche schier alle lauter Bley sind, und viele davon zu Boden liegen, müssen umgegossen, mit Gut Zinn gemischt, und zimlich stark oder dik gemacht werden, um des guten Thons und der dauerhaftigkeit wegen. Doch darff zu dem innern Pfeiffen-Werk ein Theil Bley zu zween Theil zinn gegossen werden: Bey der OrgelProbe muß das zinn genau durch den Strich, oder durch ein schmelzung einiger Pfeiffen probiret werden. Wenn denn /: um alle Weitläuffigkeit zu verhüten :/ die Giessung der Pfeiffen wurde vorgehohmmen werden, so wäre es gut, wenn ein Inspector über das Orgelwerk zugegen seyn wurde, weil doch am Ende der Arbeit /: wenn je ein Betrug zu Beförchten wäre :/ die Pfeiffen nicht alle mehr können umgegossen werden; und wenn man auch gleich den Orgelmacher an dem Accord zu suchen wußte, so bliebtten doch der orgel die schlechte Pfeiffen.
6. Das Principal-Register im Gesicht solle in frischern und stärkern Thon gebracht werden. Alle innWendige Pfeiffen müssen weiterauseinander gestellet werden.
7. Alle Pfeiffen, grosse und kleine, sowohl im Gesicht stehende, als inwendige welche von verstorbenen orgelmacher Bühler seel[igen] mit Fleiß sind stumm gelassen worden, sollen zum Klang gebracht werden, und nicht eine einzige zur schande der Orgel, stumm verbleiben. sonderheitlich solle das Engel Register neü gemacht, und in das RukPositiv gerichtet werd[en].
8. Da die grosse Orgel an 6. Blaßbälgen zu wenig Wind hat, so muß der 7^{le}. noch zugearbeitet, und 4: davon in das Manual, die übrigen 3. aber in das Pedal geleithet

werden, um dadurch die Windstöße zu verhüten. Die schon da liegende 6. Blaßbälge, welche alt sind, sollen durchaus verbessert, und in Mitte unter denen Blaßbälgen ein starker Balke gezogen werden, daß solche sich nicht mehr biegen können.

9. *Die Wind Canäle, Windrohre und Windbüxen sollen neu gemacht erweitert, und durchaus mit Pergament ausgeleimmet werden; so auch der neue Blaßbalg.*
10. *Bekommt die Orgel 3.ganz neue Windladen von schön und gut Eichen-holz, wovon eine zum Rückpositiv, die 2. übrige aber zum obern Werk müssen gelegt werden.*
11. *Die beiden Pfeiler, worauf die Orgel zu ruhen scheint, sollen hinweg gethan, und statt dessen gewölbte Bögen gestrengt werden, wodurch der Platz zu einer allenfals producirenden Music um ein merkliches erweitert und vergrößert wird.*
12. *Solle die Regierung des ganzen OrgelWerks mit Mössing-Drath beschlagen werden, damit solcher nicht anrosten kan.*
13. *In Betreff der Stimmung rathet der Orgelmacher die gleichschwebende, weilen andurch in allen 12. Thönen so wohl, moll, als Dur, gleich rein zu spielen ist, lasset sichs aber auch gefallen, wenn ihme die Berechner der KlangWeiten eine ihnen gefälligere Stimmung vorschreiben.*

Ein solches obbeschriebnes gleichsam neues OrgelWerk aber untersteht sich der Orgelmacher nicht ehender als in 24: Monathen zu arbeiten; Ferner schaffet auch der Orgelmacher alle hierzu nöthige Bedürfhnissen, als: schreiner= schlosser=arbeit, das zinn, Holz, Leder, Leim, das gerüst, und was immer für Nahmen solche dinge haben mögen, ohne fernere Unkosten Eines Löbl[ichen] Fabric-Amts: frey und franco; jedoch nächsten Preyß à 2600 fl. zu höchstem vergnügen Eines Hochwürdig gnäd[igsten] DomCapitels, auch aller orgelKennern Zufriedenheit herzustellen. Costanz d[en] 9^{ten} Martij 1777.

*Gottfried Maucher
Orgelmacher allda mpp.*

Wie schon oben erwähnt, reichte Maucher zusammen mit diesem Plan dem Domkapitel einen zweiten ein, der von einem völligen Neubau der großen Orgel ausging.²⁰ Danach sollte die Orgel im Hauptwerk oder mittleren Klavier 14 Register, im oberen Klavier oder oberen Werk 13, im Rückpositiv 9 und im Pedal 11 Register, insgesamt also 47 Register, ferner 5 Nebenzüge haben. Da „nunmehrgegenwärtiges Corpus nicht nach dem jezigen Gusto, auch an vielen orthen von dem Wurm [...] angezunden ist,“ riet Maucher zu einem neuen Orgelgehäuse. Diese Orgel versprach er innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren zum Preis von 8000 fl. zu bauen.

Als weiteren Sachverständigen und Gutachter neben dem Domorganisten zog das Domkapitel den Organisten Alphons Albertin aus der bei Konstanz gelegenen Benediktinerabtei

²⁰ GLA 209/910, fol. 23r-25v.

Petershausen heran,²¹ der den zweiten Plan, also einen Orgelneubau favorisierte, wobei er vier Änderungen vorschlug.²²

Einen weiteren, jedoch weniger detaillierten Plan für einen Neubau der großen Orgel legte der Orgelmacher Johannes Treyer (Dreyer) aus Wallbach (bei Säckingen) vor.²³ Laut diesem Plan erbot sich Treyer, eine Orgel von 42 Registern auf drei Manualen und Pedal zum Preis von 10 000 Gulden zu liefern. Für die Renovierung der alten Orgel verlangte er 250 fl.

Die Gutachten und Empfehlungen des Domorganisten und des Petershausener Klosterorganisten übergehend, entschied sich das Domkapitel für die billigste Lösung: Es beauftragte Ende Mai 1777 den auswärtigen Orgelmacher Johannes Treyer mit der Renovierung der großen Münsterorgel.²⁴ Die Orgelprobe und Abnahme der Orgel erfolgten am 5. August 1777.²⁵ Treyer erhielt für seine Arbeit über die geforderten 250 fl. hinaus noch 50 fl. dafür, daß er ein neues Oktavregister eingebaut hatte.²⁶

In seiner Entscheidung hatte sich das Domkapitel zweifellos durch finanzielle Überlegungen leiten lassen, war die finanzielle Lage der Domfabrik infolge der hohen Ausgaben für den Umbau des Chores, der Vierung und des Querhauses des Konstanzer Münsters doch sehr angespannt.²⁷ So machte sich das Domkapitel die Meinung zu eigen, durch begrenzte Reparaturarbeiten die Spielfähigkeit der großen Orgel erhalten zu können. In der Folgezeit führte der Konstanzer Orgelmacher Gottfried Maucher kleinere und größere Reparaturen aus.²⁸ Ab 1783 bezog er „wegen unterhaltung der Orglen“ jährlich eine Summe von 33 fl.²⁹

Eine größere Renovierung der Orgel stand erst 1842 wieder zu Diskussion,³⁰ Jahre nachdem das Konstanzer Münster infolge der Aufhebung des Bistums Konstanz längst Pfarrkirche geworden war. 1845 erfolgten Reparaturarbeiten durch den Orgelbauer Anton Hieber,³¹ 1851 durch den Orgelbauer Martin Braun.³² Zwei Jahre später ersetzten die Orgelbauer Martin

²¹ Über Albertin siehe Manfred Schuler, *Alphonsus Albertin, Sonata D-dur für vier Orgeln, vier Clarini, vier Hörner und Pauken. Ein Beitrag zur süddeutschen Orgelmusik in der 2. Hälfte des 18. Jhds.*, in: Bericht über den Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongress Bayreuth 1981, Kassel etc. (1984), S. 346.

²² GLA 209/910, fol. 27r-28r

²³ Ebd., fol. 17r-18r.

²⁴ GLA 61/7293, pag. 86 f. (1777 V 28).

²⁵ Ebd., pag. 123 f. (1777 VIII 6).

²⁶ Stiftungsarchiv, wie Anm. 4, Fabrikamtsrechnung 1776/1777, pag. 142; Beilagen zur Fabrikrechnung 1776/1777; GLA 61/7293, pag. 87. - Entgegen Heribert Reiners (*Das Münster Unserer Lieben Frau zu Konstanz*, Konstanz [1955], S. 382) und Nadler (*Orgelbau*, Bd. 4, o. pag.) erfolgte die Auszahlung von 1500 fl. 1776 an den Orgelmacher Gottfried Maucher nicht „für die Reparaturen der großen Orgel“, sondern für den Neubau einer neuen Chororgel (Stiftungsarchiv, wie Anm. 4, Fabrikamtsrechnung 1775/1776, pag. 140, ebenda 1776/77, pag. 142, Beilagen zur Fabrikrechnung 1776/77).

²⁷ Siehe Reiners, *Das Münster*, S. 72-75; Reiners-Ernst, *Regesten*, S. 129 und 131-134; Zinsmaier, *Beiträge*, S. 76-84.

²⁸ Siehe Stiftungsarchiv, wie Anm. 4, Fabrikrechnung 1779/80, pag. 129, Beilagen zur Fabrikrechnung 1779/80, Fabrikrechnung 1782/83, pag. 128.

²⁹ Ebd., Fabrikamtsrechnung 1783/84, pag. 128, Fabrikamtsrechnungen der folgenden Jahre.

³⁰ Reiners-Ernst, *Regesten*, S. 153 f., Nr. 907.

³¹ Ebd., S. 155, Nr. 916. - Über Hieber siehe Fischer und Wohnhaas, *Lexikon*, S. 157.

³² Reiners-Ernst, *Regesten*, S. 159, Nr. 927.

Braun und sein Sohn Johann Michael Braun aus Hofen bei Spaichingen die alte Orgel durch einen Neubau, wobei der alte Orgelprospekt im wesentlichen übernommen wurde.³³ Er erinnert noch heute an die von Hans Schentzer erbaute Orgel.

³³ Reiners, *Das Münster*, S. 382; Reiners-Ernst, *Regesten*, S. 159, Nr. 929 und 930, S. 160, Nr. 932; dazu auch Paul Motz, *Die Orgel im Konstanzer Münster*, in: Ekkhart. Jahrbuch für das Badner Land 8, 1927, S. 67, Anm. 1